

[Lehre: Die Entwicklung der Studiengänge]

Der Magisterstudiengang

Nach dem Selbstverständnis der Fakultät und ihrer Nachbarkollegien im Bereich einer Philosophischen Fakultät war neben den Lehramtsstudiengängen auch ein Magisterstudiengang einzurichten. Es waren daher die Magisterprüfungsordnung und die daraus abzuleitende Magisterstudienordnung zu erarbeiten. Das geschah in gemeinsamen Kommissionen zusammen mit den Fakultäten Pädagogik, Philosophie, Psychologie und Geschichts- und Geowissenschaften. Derzeit läßt sich absehen, daß der Magisterstudiengang seinen Zenith allerdings überschritten hat: in der Fakultät werden erste konkrete Schritte zu einem Stopp der Neueinschreibung in diesen Studiengang für das Wintersemester 2007/08 vorbereitet. Die eindeutige Bereitschaft hierzu wiederum war für das Ministerium Voraussetzung dafür, die neu beantragten Masterstudiengänge (s.u.) zu genehmigen.

Der Magisterstudiengang war für Jahrzehnte neben der Lehramtsausbildung (und in einigen Fächern neben dem Diplom) der wichtigste Studiengang, in einigen Fächern im Grunde der einzig oder überwiegend relevante. In absoluten Zahlen bedeutet dies in der Fakultät insgesamt etwa 900 Magister-Studienfälle (von 3200).

Die Struktur des Studienganges sieht die Kombination eines Hauptfaches und zweier Nebenfächer vor, die in Grund- und Hauptstudium je vier Semester studiert werden, zwischen denen die Zwischenprüfung das Scharnier bildet. Diese Grundidee einer breiten Kompetenz in drei Bereichen bei klarer Schwerpunktsetzung auf ein Kernfach hatte sich aus der Sicht der Fachvertreter bewährt und wurde deshalb auch als eine von zwei grundlegenden Varianten (modifiziert) in die neuen Bachelor-Studiengänge überführt, während für das Master-Studium eine stärkere Konzentration auf das Schwerpunktfach geplant wird. In traditionellen Termini: im Master wird nur noch eines der beiden Nebenfächer weitergeführt, das andere aufgegeben. Der Master-Studiengang stellt damit folgerichtig das Mittelglied zwischen Bachelor- und Promotionsstudium dar, indem er eine größere Spezialisierung als der Bachelor, aber eine noch geringere Spezialisierung als für die Promotion vorsieht.

Die genannte Magisterprüfungsordnung erlebte bislang 16 Revisionen, die u.a. auch den jeweils studierbaren Fächerkatalog und seine Bezeichnungen betrafen. Nach aktuellem Stand beteiligt sich die Fakultät mit den folgenden Fächern (als Hauptfach [H] und/oder als Nebenfach [N]) an diesem Studiengang:

- Anglistik mit den Schwerpunkten Sprachwissenschaft und Mediävistik sowie Englische und Amerikanische Literaturwissenschaft (H, N)
- Germanistik mit den Schwerpunkten Sprachwissenschaft, Ältere deutsche Literaturwissenschaft, Neuere deutsche Literaturwissenschaft sowie Didaktik der dt. Sprache und Literatur (H, N)
- Gräzistik (H, N)
- Latinistik (H, N)
- Romanistik mit den Schwerpunkten Französisch, Spanisch, Italienisch (H, N)
- Russistik (H,N)
- Slavistik mit den Schwerpunkten Russisch, Polnisch, Tschechisch, Serbisch/Kroatisch (H, N)
- Kommunikationswissenschaft (N)
- Turkologie (H, N)

Arabistik (N)
Islamkunde (H, N)
Iranistik (H,N)
Islamische Kunstgeschichte und Archäologie (H, N)

Die Bedeutung des Studienganges ist, wie schon angedeutet, für einzelne Fächer unterschiedlich. Nachfolgend eine gerundete Prozentangabe zum Anteil der einzelnen Studiengänge in den Fächern der Fakultät (ein an 100 fehlender Rest ist der Anteil des Promotionsstudiums):

Germanistik:	Diplom 31 : Magister 14 : Lehramt 55
Anglistik:	Magister 25 : Lehramt 75
Romanistik:	Diplom 18 : Magister 26 : Lehramt 55
Klassische Philologie:	Magister 9 : Lehramt 87
Slavistik:	Magister 96 : Lehramt 2
Komm.wiss.:	Diplom 54 : Magister 46
Orientalistik:	Diplom 17 : Magister 77

In Germanistik, Anglistik, Romanistik und Klassischer Philologie hat demnach das Lehramt primäre Bedeutung, mit Anteilen von 55 bis 87 Prozent; in der Slavistik spielt es aufgrund besonderer Bestimmungen in Bayern nur eine marginale Rolle. Wo es sowohl Diplom wie Magister gibt, sind die Anteile teils nicht dramatisch unterschiedlich (Romanistik, Komm.wiss.), in der Orientalistik überwiegt der Magister mit großem Abstand, in der Germanistik hat das Diplom deutlich größere Bedeutung als der Magister, beide zusammen haben allerdings nur soviel Gewicht wie das Lehramt.

Anders herum: In Orientalistik und Slavistik überwiegt die Bedeutung des Magisters, in der Komm.wiss. teilt er sich den Fachanteil mit dem Diplom jeweils fast hälftig, in den Fächern Germanistik, Anglistik, Romanistik und Klassischer Philologie liegt der Anteil des Magisters bei einem Viertel oder weniger. Extreme Verhältnisse zwischen den Anteilen der verschiedenen Studiengänge sind vor allem in Klassischer Philologie und Slavistik zu beobachten, danach folgt die Orientalistik. Im Grunde zeigt dies, daß vor allem die kleineren Fächer jeweils eine primäre Ausbildungsrichtung haben. In anderen Fächern liegt ein relativ ausgewogenes Verhältnis zwischen Lehramt auf der einen Seite und Magister plus Diplom auf der anderen Seite vor (Germanistik, Romanistik). Das Verhältnis zwischen den Studiengängen eines Faches ist allerdings in der Vergangenheit immer Schwankungen unterworfen gewesen, in erster Linie jeweils dann, wenn sich eine Lehrerschwemme oder ein Lehrermangel abzeichnete. Auch hat der Magister in der Romanistik in den letzten Jahren deutlich gegenüber dem Diplom an Bedeutung gewonnen.

Die Herausforderung und Chancen insbesondere in der Ausgestaltung der künftigen Master-Studiengänge werden es sein, die unterschiedlichen Inhalte und Schwerpunkte, die bisher den Magister- vom Diplomstudiengang unterschieden haben, in Module zu transformieren, damit entsprechende Wahlmöglichkeiten und Angebote künftig auch in den neuen Studiengangsstrukturen enthalten sind – die Voraussetzungen dafür hat die Fakultät jedenfalls mit der bisher erarbeiteten Master-Konzeption geschaffen.

Sebastian Kempgen